

Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren

Autor(en): **Berthele, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **121 (2011)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-901677>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bezirk Brugg vor 100 Jahren

Peter Berthele

Erstes Quartal (Januar bis März 1911)

Wer weiss (noch), was ein «beständiger Kinematograph» ist? Die Frage stellt sich, weil ab Jahresbeginn 1911 im Restaurant National an der Seidenstrasse in Brugg an Wochenenden nachmittags Kinder- und abends «fortlaufende Vorstellungen» angeboten werden. Die Kinematographie ist ein Verfahren zur Aufnahme und Wiedergabe von bewegten Bildern. In rascher Folge werden Bilderreihen aufgenommen und zur Betrachtung (tonlos) projiziert. Das Projektionsverfahren jener Zeit beruhte auf

Reihenaufnahmen z.B. von sich bewegenden Menschen und Tieren. Es gab Geräte für kranz- und scheibenförmig angeordnete Bildfolgen.

Über die Programminhalte dieser Vorführungen ist in der Presse nichts zu erfahren, nur, dass «alle Wochen neue Programme» geboten werden.

Gefährlich war die Kinomatographie offenbar deshalb, weil die Projektoren oft überhitzten und in Brand gerieten (so geschehen bei einer Vorführung im März 1911 in Bologayo, Russland, wo 120 Personen nicht flüchten konnten und verbrannten sowie rund 40 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Die für 1911 ausgewählten Ereignisse und Entwicklungstendenzen verblüffen teilweise durch Ähnlichkeiten mit den uns bekannten: Brückenbau, Seuchen, Spitalfragen, grosse Überbauungs- und Schulhausprojekte, unerfüllte oder unerfüllbare öV-Begehren, Tierimporte, Vandalismus und Unfälle. Die Energiebeschaffungen und -transporte in die Gemeinden und Liegenschaften gewinnen an Bedeutung, z.B. stehen der (Aus-)Bau der elektrischen Leitungen von der Beznau in die Region und ein Gaswerkprojekt für die Stadt Brugg auf vielen Traktandenlisten.

Die Aargauische Landwirtschaftliche Gesellschaft feiert ihr 100-jähriges Bestehen und stellt eine grosse Ausstellung auf die Beine, die während der Tagungsperiode auch fürs Publikum geöffnet ist.

Am zweiten Januarwochenende vergnügt sich Jung und Alt bis spät in die Nächte beim Schlittelsport auf der Fahrbahn Vierlinden–Dorf Umiken. «An den Abhängen konstatierte man auch schüchterne Versuche von Ski- und Fassdaubenfahrern.»

Ein Herr Gottlieb Hunziker, Cigarrenhandlung an der Aarauerstrasse, erhält von der Polizeidirektion die Be-

Beständiger Kinematograph Helvetia Im National Brugg Im National

Alle Wochen mit neuem Programm
von Samstag den 7. Januar bis und mit Sonntag den
8. Januar 1911.

Samstag den 7. Januar von nachmittags 2 Uhr an

Kinder-Vorstellung.

Abends halb 8 Uhr bis 11 Uhr fortlaufende Vorstellungen.

Dauer der Vorstellungen ca. 2 Stunden.

Von 9 Uhr abends ab gelangt das ganze Programm
noch zur Vorführung.

Kiesen-Programm.

Programmwänderungen vorbehalten.

Preise der Plätze :

I. Platz Fr. 1. —. II. Platz 70 Cts. III. Platz 50 Cts

Militär und Kinder unter 12 Jahren :

I. Platz 60 Cts. II. Platz 40 Cts. III. Platz 25 Cts.

Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein 28

Die Direktion.

willigung zur Führung eines staatlich patentierten Stellenvermittlungsbüros. Er vermittelt Stellen für Hotel-, Geschäfts- und Privatangestellte.

Die Unfallchronik führt zu Jahresbeginn viele Vorkommnisse auf. Mehrere Personen, vor allem Männer, werden in Spitalpflege gebracht, zu jener Zeit üblicherweise ins Kantonsspital Aarau.

Der Bau des Bezirksspitals Brugg beginnt im Laufe dieses Jahres: Bauarbeiten sind zur Konkurrenz ausgeschrieben. – 19 Gemeinden haben bereits Gründungsbeiträge in der Höhe von 80 000 Franken einbezahlt. Der Bau eines «Absonderungshauses» neben dem Spital wird eifrig diskutiert. In Königsfelden (und Klingnau) grassieren die Pocken, welche als eine «nicht ungefährliche Krankheit» eingestuft werden.

Die Gemeindeversammlung von Windisch erleidet beinahe Schiffbruch: Erst dank dem Einmarsch eines «Trüppchens Verspäteter» in die Kirche wird sie beschlussfähig.

Das Gewicht von zwei in Unterbözberg geschlachteten Schweinen wird in einer Zeitung mit je 6 ½ Centnern (= 325 kg) als sehr gross beschrieben.

Wohl aus Rücksicht auf den Personenschutz lesen wir die verschlüsselte Botschaft, dass in der «Bezirksgemeinde XY» ein «musterhaftes Ehepaar» lebt, aber «[...] beide noch nicht 20 Jahre alt sind».

«Wie wir vernehmen, sollen in Umiken Unterschriften gesammelt werden behufs Anregung einer Gemeindeverschmelzung mit Brugg. Was die Anreger, die Spekulanten und gebildete Leute sein sollen, zu diesem Schritte veranlasst, wollen wir hier nicht erörtern. Bloss glauben wir nicht, dass sich langjährige Bürger von Umiken solchen Spekulanten mir nichts, dir nichts blindlings in die Arme werfen und das Gemeindewesen untergraben helfen. Es wird sich dann zeigen, ob ein solches Gemeindewesen, Spekulanten zuliebe, kurzerhand auf den Kopf gestellt werden kann.»

Aufgrund publizierter Details zu Steuerbezügen in Mülligen wird zwar die Gliederung, nicht aber die Basis-Einheitgrösse in Franken erkennbar: 1 ¾ Polizei-, 1 ½ Schul- und ¾ Armensteuern, total «ganze 4 Steuern». Mit der Polizeisteuer werden sämtliche Ausgaben der Gemeinde gedeckt, die nicht für die Schule, das Armenwesen und die Ortsbürger gebraucht werden.

Gleich zwei Inserate verraten, wie stark die deutsche Sprache schon 1911 mit französischen und englischen Ausdrücken durchsetzt ist:



Bleyle's-Sweater
in ganz feiner Ausführung
für
Knaben und Mädchen
können bezogen werden durch 129
P. Grenacher & Sohn.

Wegen Räumung meines Ladens

verkaufe spottbillig:

110

Divans, Canapés, Fauteuils, Chaiselongues, Stühle, Tische, Spiegel, Handtuchständer, Etagères, Linoleumläufer, Bettvorlagen, Wachtücher, Gallerieborden, 1 Partie Rouleaux, Vorhanghalter, Divankissen und anderes mehr.
Alb. Rusterholz, Tapezierer, Kirchgasse.

«Successive gehen unsere Wirtschaften auf dem Lande, hauptsächlich in den Weingegenden, zurück. Letzter Tage hat im Schenkenbergertal, dem einstigen Eldorado des Weinbaus, der Rössliwirt in Oberflachs seinen Schild heruntergenommen. [...] Im krassen Gegensatz gedeihen dafür mächtig die Bierwirtschaften, und dies hauptsächlich in den Städten und industriellen Orten.»

Letztes Jahr haben wir über die Umwandlung und Umbenennung der Spar- und Leihkasse Brugg in die Aargauische Hypothekenbank gelesen, heuer erfahren wir, dass die Bilanzsumme bereits von 21,71 auf 28,29 Mio. Franken gestiegen ist.

Auf dem Waffenplatz Brugg zieht militärisches Leben ein: Die Unteroffiziersschüler der Geniehalbbataillone 1, 2, 3 und 5, der Telegraphenkompagnien 1 und 2 und des Eisenbahnbataillons rücken am 14. Februar ein.

Ein «tonliches Malheur» beim Festanlass des Männerchors «Liederkranz» Brugg liest sich wie eine «Nebelspalter»-Notiz: «Kein Misston störte den ganzen Abend, oder halt! ja doch, *einer*: Die Flöte [...] war nach dem Wiener A gestimmt, während Klavier und Violine einen halben Ton höher zu spielen geruhten, was nicht gerade ein Ohrenschaus war.»

Unter dem Titel «Lachende Erben und das Erbrecht»: «Wir erleben es gegenwärtig, dass für ein Erbe von mehr als einem halben Hunderttausend [Franken], über das der Erblasser nicht letztwillig verfügte, vom Gericht die Erben gesucht werden mussten. Rund 80 Erben V. Klasse sehen mit Hangen und Bangen dem Goldsegen entgegen. Der Fall zeigt, wie unnatürlich das bisherige Erbrecht im Gegensatz zum kommenden neuen Recht die Erbfolge geordnet hatte. Da werden Verwandte zu Erben eingesetzt, die den Erblasser auch nicht von ferne gekannt, noch weniger mit ihm verkehrt haben. Hätte im vorliegenden Fall der Erblasser das Jahr 1912 erleben können, so würde der Nachlass an Staat und Bürgergemeinde gefallen sein. Bedauerlich, dass solche Fälle recht wenig vorkommen, denn sowohl Schul- und Armengut als auch der Staat wären gerne öfter lachende Erben, wenn dieser Ausdruck hier überhaupt am Platze ist.»

Stahlfedern

in grosser Auswahl für jede Hand

Rundschrift- u. Zeichnenfedern

empfiehlt

EFFINGERHOF A.-G., BRUGG.

Mit je einem (Sonn-)Tag Schularrest werden drei Schulbuben in einem nicht genannten Dorf im Bezirk bestraft, weil sie eine Katze auf einem Baum antrafen, die vor einem Hund geflüchtet war. Die Buben kletterten auf den Baum, scheuchten die Katze mit Steinen fort, bis sie schliesslich vom Baum runterging – und vom Hund gepackt und erwürgt wurde!

In Mülligen werden beim Aushub für einen Hausneubau sechs Gräber entdeckt. Sie sind aus Tropfsteinen gemauert und mit einem Steindeckel versehen. Die Grabbei-

gaben setzen sich zusammen aus Armschmuck und alten Waffen. Besonders erwähnenswert sind ein etwa 47 cm langer, stark rostiger Säbel sowie zwei Armspannen aus Bronze. Neben den Grabstätten wird ein etwa 2 ½ kg schwerer Mammutzahn gefunden. Die Archäologen «können für vorläufig keine Angaben machen über das Alter der Fundgegenstände». Offenbar wurden zweierlei Gräber angelegt, die einen wie oben beschrieben, die andern enthalten Holzsärgen, welche mit einer Schicht schwerer Feldsteine bedeckt sind.

In Brugg findet die konstituierende GV des «Krankens Vereins für den Bezirksspital» im «Roten Haus» statt. Aus der beachtlichen Sammelergbnis-Liste (Zwischenstand) ein paar Zahlen (in Franken): Aarg. Hypothekenbank 225 000; Legat John Zimmermann, New York, 50 000; Legat Samuel Kern-Strössler, Villigen, 12 000; aus zwei Sammellisten 62 967; Ortsbürgergemeinde Brugg (Bau- platz) 30 000; Einwohnergemeinde Brugg, Gründungs- beitrag 50 000; 22 weitere Gemeinden 34 700; Staats- und Bundesbeitrag Absonderungshaus 25 000. Eine halbe Million ist demnach in Reichweite.

Oberflachs lädt zu einer gesanglich-theatralischen Auf- führung des Männer- und Töchterchors ein. Sie wird auf- fallend gerühmt; und was wohl auch heute überrascht, ist, dass nebst einem umfangreichen Konzertprogramm gar *zwei* Lustspiele aufgeführt werden. Es ist von einer «Chinesentruppe» die Rede, welcher ein hervorragender Dirigent vorsteht, «der ausschliesslich Landwirt ist». Ihm wird empfohlen, seine Tätigkeit ganz auf die Bühne zu verlegen. Es wird ihm viel Erfolg prognostiziert – und ge- wünscht.

«Die Windischer Dohlenzelg und die Rütönen werden in den nächsten Jahren und Jahrzehnten ganz überbaut.» Die schöne freie Lage und die Nähe zum Bahnhof Brugg sprächen dafür. 1911 muss es viele kritische Stimmen zu Be- und Überbauungsabsichten gegeben haben, wie sie auch heute oft zu hören sind. «Dürfen wir es vor der Nachwelt verantworten, solche Neubauten da und dort entstehen zu lassen, ohne dass sie in einem gewissen Ab- stand zur Strasse und zu den Feldwegen stehen? Eine neue Feldeinteilung mit Güterzusammenlegung und *nach-* herigem Überbauungsplan sollte so schnell wie möglich an die Hand genommen werden. Fallen wir nicht in den gleichen Fehler wie auf der Klosterzelg, wo wir das Bauen dem Zufall überliessen.»

Im Brugger Schlachthaus Kraft & Cie. trifft die allererste Sendung argentinischer Ochsen ein. «Vermittelst des

Schussapparates fand die Zähmung der Wildlinge statt.» – «Die Tiere sind jung, gut gemästet, ohne übermässig fett zu sein; das Fleisch ist saftig und schmackhaft.» (Über den Leidens- bzw. Transportweg dieser Tiere erfahren wir nichts ...)

Fahrplanwünsche aus der Region Brugg werden von den SBB abgeschmettert mit dem Hinweis, wegen der geringen Frequenzen auf den Strecken Brugg–Wohlen und Lenzburg–Wohlen seien keine Veränderungen nötig.

Zweites Quartal (April bis Juni 1911)

Aus Remigen ist zu erfahren, dass eine Frau Marie Süss buchstäblich verbrannt ist: Sie hat einen Parkettboden gründlich gereinigt und gewischt. Aus unerklärlichen Gründen hat sich Bodenwiche entzündet und riss diese Frau in den Tod.

Wie schon in den letzten paar Jahren setzt die Reblaus ihren Zerstörungszug z.B. in Villigen und Remigen fort, so dass grosse Rebbergparzellen stark dezimiert oder ganz gerodet werden.

Für das Aufstellen einer Wettersäule auf dem Lindenplatz steht dem Verkehrs- und Verschönerungsverein Brugg seit einer Gartenbauausstellung 1909 genügend Geld zur Verfügung. An der nach Vorbildern ausgerüsteten Säule soll während der Sommermonate auch das Zürcher Wetterbulletin ausgehängt werden. An der GV werden diverse Verbesserungsvorschläge unterbreitet, wie etwa das Anbringen einer Tafel am Adolf-Stäbli-Platz, einer Orientierungstafel für die Abdankungshalle und einer steinernen Bank rund um die Linde (Lindenplatz).

Die kaufmännische Fortbildungsschule eröffnet ihren dritten Jahreskurs und offeriert eine grosse Fächerpalette: Buchführung, Rechnen, Französisch, Englisch, Italienisch, Deutsch, Vaterlandkunde plus einen speziellen Kurs für die Kapitel Obligationenrecht, Betreibungswesen, Wechselrecht sowie Handelsgeographie. – Ein Stenographiekurs ist in der Liste nicht zu finden.

An Schinznachs Gemeindeversammlung wird lebhaft über einen Brückenbau Birrenlauf–Schinznach (heute Schinznach Bad–Schinznach Dorf) diskutiert. «Schon vor mehr als 50 Jahren sollen Verhandlungen gepflogen worden sein, die aber resultatlos verliefen. Unsere Vorfahren hatten mit anderen Zahlen zu rechnen, indem dazumal ein Brückenbau wohl das Doppelte gekostet hätte.

Das schon längst Geplante soll ausgeführt und damit der Wunsch vieler erfüllt werden.»

In Mülligen wird eine Fahrbrücke projektiert, welche die Verbindung zu Birnenstorf herstellen soll.

Stilli veranstaltet im Mai eine «bescheidene» Feier für den baldigen Bezug des neuen Schulhauses. Herrn Hans Baumann, Restaurant zur Aarebrücke, wird die Festwirtschaft übertragen und «... es wird sich dieser angelegen sein lassen, die Festbesucher durch Verabfolgung von gutem Wein und guten Speisen in jeder Hinsicht zu befriedigen».

Zur Entwicklung eines schweiz- und weltweit renommierten Unternehmens hat eine vor exakt 100 Jahren nach Brugg gezogene Persönlichkeit ausserordentlich viel beigetragen: Am 12. Juni 1911 trat Walter Dübi (1880 bis 1963) als Direktor in den Dienst der Kabelwerke Brugg AG ein, der er bis 1957 treu blieb. Die nötigen Kenntnisse dazu erwarb Dübi in Deutschland und Frankreich. Schon damals waren Drahtseile ein wichtiges Standbein der Kabelwerke Brugg AG.

Eine Statistik illustriert die Entwicklung (seit Gründung der Mädchenbezirksschule im Jahr 1895) der 2010 das 175-jährige Bestehen feiernden Brugger Bezirksschule:

Schuljahr	Knaben			Mädchen		
	am Schulort wohnende	auswärtige	zusammen	am Schulort wohnende	auswärtige	zusammen
1895/96	40	43	83	54	11	65
1896/97	35	48	83	53	22	75
1897/98	28	50	78	44	17	61
1898/99	32	52	84	40	14	54
1899/00	37	42	79	38	10	48
1900/01	35	43	78	41	13	54
1901/02	44	37	81	41	17	58
1902/03	43	52	95	50	20	70
1903/04	44	46	90	49	20	69
1904/05	48	49	97	44	15	59
1905/06	52	57	109	51	12	63
1906/07	49	55	104	54	18	72
1907/08	49	53	102	53	26	79
1908/09	65	65	130	63	31	94
1909/10	64	74	138	57	29	86
1910/11	62	68	130*	62	33	95*

«Der vornehmlich zur Überführung der Wasserleitung von der Firma Wartmann, Valette & Cie. erbaute Steg bei der Brunnenmühle ist seit einigen Tagen auch für Fussgänger offen. Durch diesen Steg ist für Manchen eine Wegabkürzung geschaffen. Auch die Spaziergänger gewinnen dadurch eine neue Route und können der immer von Automobilen [1911!] befahrenen Landstrasse um ein Stückchen ausweichen.»

Kindertanzkurs-Empfehlung mit folgender Argumentation: «... der Jugend artiges Wesen beizubringen kann später im praktischen Leben von grossem Nutzen sein.»

Die Ornithologische Gesellschaft der Schweiz führt im Brugger «Roten Haus» die Delegiertenversammlung durch. Wir erfahren, dass 113 Delegierte aus 73 Sektionen anwesend sind und dass die schon damals gedruckte Zeitschrift «Tierwelt», die bis heute eine grosse Leserschaft hat, von den Ornithologen mitfinanziert wird.

Zwei Velodiebstahlmeldungen verraten erstaunliche Details: (a) Markenname Triumph-Cris; aarg. Polizeinummer 8855 II. Serie; Fabriknummer 3158; Rahmen neu emailliert, deshalb Marke und Fabriknummer nicht sichtbar; Lenkstange vernickelt und stark aufwärts gebogen; Freilauf mit Rücktrittbremse; Fusshaken von der Seite gebogen (neues System); grüne Satteldecke und Gepäckträger vorne; Signalglocke mit schwarzem Schild und roter Fahne. (b) Marke Schwalbe; aarg. Polizeinummer 5000 I. Serie; Fabriknummer 2301; Gestell und Felgen schwarz; vernickelte, zurückgebogene Lenkstange mit schwarzen Celluloidgriffen.» – Einer der «Velomarder», Adolf Siegrist, wurde geschnappt und vom Bezirksgericht zu 21 Monaten Zuchthaus verurteilt. (Wäre diese Strafe auch heute noch nützlich?)

Brugg: «Herr Hotelier Emil Lang will auf dem ihm gehörenden Areal gegenüber dem jetzigen Hotel Bahnhof einen Neubau erstellen, und es soll der Hotelbetrieb in diesen letzteren verlegt werden.»

Rein: Die Kirchgemeinde erhöht die Besoldung ihres Geistlichen erheblich, beschliesst den Umbau der Pfarr-

scheune in ein Unterweisungslokal und erfährt, dass «die Heizung in der Kirche sich nicht ohne erhebliche Kosten einführen liesse».

Drittes Quartal (Juli bis September 1911)

«Die aufblühende Stadt Brugg hält mit den Forderungen der Neuzeit wacker Schritt. Wer vor etwa zwei Jahrzehnten hier weilte und jetzt diesen Ort wieder besucht, findet die Umgebung von Brugg total verändert.» Die entstandenen Neubauten, teils für gewerbliche Zwecke, teils für Industrie und Handel, verleihen dem alten Städtchen eine ganz andere Physiognomie. «Wer damals gesagt hätte, dass nach zwanzig Jahren die bestehenden Schulhäuser zu klein seien, den würde man ausgelacht haben.»

Der Sommer ist gleichzusetzen mit der Hoch-Zeit von Schützenverbänden. Über ein und dasselbe Wochenende schiessen auf den Festplätzen in Auenstein, Habsburg und Hottwil 21 Sektionen mit rund 600 Schützen das militärische Wettschiessen mit dem Titel Fakultativ-Programm.

Die Einzelofen-Kohleheizung der Stadtkirche soll durch eine elektrische Installation und der «Orgeltreter» (er bedient den Blasebalg) durch eine ebenfalls elektrische Motorenanlage ersetzt werden.

Bezüglich des Windischer Jugendfestes und des Kinder gesangs ist der Presse eine merkwürdige Situationsbeurteilung zu entnehmen, was akustische Fragen anbelangt: «Wenn das Wetter günstig ist, so soll der Gottesdienst am Morgen im Freien stattfinden; die Gesänge der Kinder können dennoch zur Geltung kommen; unter freiem Himmel von Herz zu Herzen [singen] als in den [Kirchen-]Mauern, wo eine erdrückend schwüle Luft herrscht.»

Vandalenakt in Oberbözberg: Drei im schönsten Wachstum stehende Apfelbäume werden nachts im Gebiet Langacker «von böswilliger Hand durchschnitten und beschädigt».

Im «Führer durch Brugg» schreibt Lehrer Gottlieb Müller zum Wesen des Rutenzuges: «Der Ursprung des Rutenzuges hat die Sage in dunstigen Schleier gehüllt: In den Waldgrund, der zum Bau der durch Falkenstein 1444 niedergebrannten Wohnhäuser entblösst wurde, pflanzte die Schuljugend junge Eichenzweige. Die Unschuld und die drängende Kraft des wachsenden Geschlechtes be-

VELO.

Neue mit Freilauf von 130 Fr. an.
Ältere, noch gut, von 50 Fr. an.

MOTORVELO.

Neue von 620 Fr. an.

Gebrauchte, noch in tadellosem Stande, 300, 350, 400 Fr.

Velomäntel von 5 Fr. an.

TRETNÄHMASCHINEN

mit Garantie 115 Fr.

WASCHMASCHINEN

diverser Systeme billigst.

794

Sidler, zum „Bären“, Belthelm.

fruchteten das Erdreich – aus den Ruten wurden mächtige Eichen. Jahr um Jahr zogen die Eltern, Lehrer und Schüler unter die Baumkronen, um sich von dem Wachstum zu überzeugen und ein Zweiglein mit nach Hause zu nehmen. Daher der Name Rutenzug.»

Aus dem Jugendfestprogramm: Festzug, Feier in der Kirche*, Kadetten- und Freischaren-Schlacht.

* *Der Orchesterverein Brugg interpretiert die Ouvertüre «Das Nachtlager von Granada» des deutschen Frühromantikers C. Kreutzer (1780–1849), die Festansprache hält Prof. Ernst Laur und die vereinigten Männerchöre «Liederkrantz» und «Frohsinn» singen des Schweizer Komponisten F. Hegars (1841–1927) «Morgen im Walde».*

In Umiken und Birrhard «bringen (Zürcher Herren) ganze Bauerngüter an sich». Auch läuft hier deswegen ein Prozess; es ist gar die Rede von «Güterschlächtere».

Schinznach erlebt eine Storchentragödie, weil «dem Vater Storch» eine Stromfreileitung zum Verhängnis wurde und er abstürzte. Die Storchmutter wird von «bösen Kollegen» verjagt; im Doktorhaus erwartet die zahlreiche Brut liebevolle Pflege – doch ein Jungvogel gerät bei Flugversuchen ebenfalls in die todbringende Leitung.

In Windisch «wird das fürs Brugger Gaswerk bestimmte Grundstück (heutige Liegenschaft der IBB) der Einwohnergemeinde Brugg zugefertigt».

Die Sommerhitze ist so gross, dass der Windischer Kirchenbesuch ganz schlecht ist. «Insbesondere Männer machen diese Schwitzkuren nicht gerne mit.»

Auffallend viele Leute ertrinken in Aare und Reuss; allerdings sind nicht alle Opfer «eines natürlichen Todes».

An der Brugger Einwohnergemeindeversammlung nehmen 436 Personen teil (= 56% der 779 Stimmberechtigten).

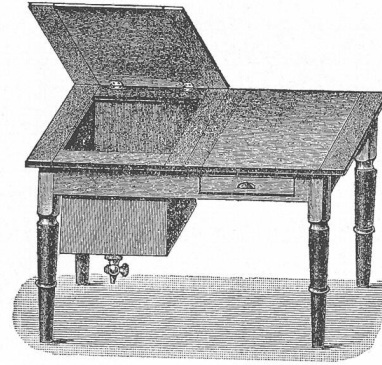
Der erneute Maurerstreik trifft insbesondere die Hartsteinfabrik Hunziker empfindlich. Es handelt sich um rund 200 Maurer, in der Mehrzahl Italiener, welche für sich (65 Cts.) und für Handlanger (55 Cts.) Stundenlohn fordern.

Vereinzelte «Sans-Papiers» muss es schon im zweiten Jahrzehnt des letzten Jahrhunderts gegeben haben. In Birrenlauf wird nämlich ein schriften- und arbeitsloser

Italiener verhaftet. Er hat wiederholt gegen einen dort wohnenden Vorarbeiter Drohungen ausgestossen.

Die Firma Traugott Simmen in Brugg preist eine Küchentisch-Neuheit an. «Fortschritt» heisst das sensationelle Tischmodell, in dem ein Eisschrank eingelassen ist:

Sensationelle Neuheit! !!! !!! Sensationelle Neuheit!
Küchentisch mit Eisschrank „Fortschritt“
Eidgen. Patent Nr. 49111



verhütet

das Sauerwerden der Milch
das Weichwerden der Butter
das Verderben der Fleischwaren und

erspart

der Hausfrau viele mühevoll-
volle Gänge in den Keller,
da Speisen und Getränke
stets frisch in der Küche zur
Hand sind.

Alleinfabrikanten für den Kt. Aargau
Wüst, Steiner & Cie.,
Ob.-Siggingen.

Verkaufspreis: **Fr. 52. —.**

Vertreter: **Traugott Simmen & Cie.,** Aussterngeschäft, **Brugg.** 2340

Mandach(-Hottwil) lädt Andersgläubige aus dem Kirchspiel (Leuggern und Zurzach) zu einem «als herzlich verlaufene Feier» beschriebenen ökumenischen Gottesdienst ein.

Etwas später wird in der Brugger Kirche der erste christkatholische Gottesdienst mit Messfeier in deutscher Sprache gehalten.

Der Quartierverein Klosterzelg-Rüteneu wird in Windisch gegründet. An der ersten Versammlung sind bereits 60 eingeschriebene Mitglieder anwesend.

In Villnachern wird erkennbar, wie gut Dachziegel unserer Vorfahren gebrannt waren. Beim Umdecken eines alten Gebäudes stösst man auf Ziegel mit der Jahreszahl 1695.

Mülligen rapportiert eine recht plumpe «Bschiss-Absicht»: Dem Rebgelände am Mülligerberg im Gebiet Trotte-Killholz droht die vollständige Ausrottung. Ein Kaufmann aus Birrenlauf gibt an, die Rebstöcke durch «ägyptische Pflanzungen» zu ersetzen. Nähere Abklärungen ergeben, dass Kalksteinausbeutung und -anlagen das Ziel der Käuferschaft sind – nicht fremdländische Pflanzungen.

Die Brugger Bahnhofanlagen sollen erweitert werden: Dienstgebäude beim Lokdepot, eine Depotwerkstätte und Lokomotivstände werden anvisiert.

Viertes Quartal (Oktober bis Dezember 1911)

Bezirk Brugg: Der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung um einen Fünftel innerhalb von 40 Jahren (ab 1870) ergibt für sie einen Anteil von 43 % an der Gesamtbezirksbevölkerung.

Alberti-Konzerte im Brugger «Rössli»: Der Schauspieler und Komiker Emil Alberti mit Gesellschaft aus Zürich konnte für zwei Konzerte gewonnen werden. Das «Mannheimer Tagblatt» schreibt über ihn: «Der treffliche Künstler hat wieder einem grossen Publikum heitere Stunden bereitet und gezeigt, dass er noch der alte ist, ein Charakterkomiker von der guten alten Art, welcher turmhoch steht über den Jammergehalten von Komikern. Wer sich irgend einen Ärger, irgend einen Druck von der Seele lachen will, dem sei der Konzertbesuch empfohlen. Albertis Vorträge sind ganz frei von Trivialitäten.»

In Oberbözingen «entflohen eine junge Menschenseele dem jugendlichen, kaum erblühten Körper»: Elise Siegrist ist gestorben. Nach der Bezirksschule beginnt sie mit dem Besuch des Lehrerinnenseminars Aarau und sucht in der Bergluft des Berner Oberlands Erholung, nachdem eine Lungenkrankheit diagnostiziert worden war. Eine gefährliche Hirnhautentzündung kam hinzu, die 17 ½-Jährige stirbt sehr schnell. Ein Vers aus den gesungenen Liedern während der Trauerfeier, den wir heute vielleicht als sehr süß empfinden, lautet so:

«Schlafe wohl in deinem süßen Frieden,
in des Kirchhofs engem Kämmerlein;
gut und schuldlos lebstest du hienieden,
engelrein gehst du zum Himmel ein.»

Der Neuhof in Birr (Pestalozzistiftung) will das Platzangebot auf bis zu 24 Zöglinge vergrößern. Ein kritischer Pressebericht befasst sich mit den Um- und Ergänzungsbaukosten: «Es will einem Unbeteiligten scheinen, als werde im Neuhof anstatt zu sparen viel zu viel Geld ausgegeben. Warum jetzt schon alle Einrichtungen bis auf den letzten Türriegel herstellen lassen? Wenn doch dort eine Schreinerei und Schlosserei eingerichtet werden sollen. Es wäre für diese Anstalt eine weitere Empfehlung gewesen, wenn bei Besichtigung derselben ihre Organe hätten sagen können: Wandbekleidung, Getäfel, Kästen, Stühle, Tische und Bettgestelle haben wir selber gemacht.»



**Freiamter Mosterei &
Obstexport-Genossenschaft**
MURI K.A.A.R.G.

Wir empfehlen Ihnen unsern naturreinen,
**glanzhellen Birnensaft und
Apfelsaft**

als bekömmliches, gesundes und erfrischendes Getränk auf den Familientisch. 3219

Leihgebinde von 70 Liter an. — Preisliste zu Diensten.
Garantiert reiner Obstrestferbrauntwein.

Linner Linde: «Der hohle Baum, dessen Innenraum einem kleinen Zimmer entspricht, ist ausgefüllt worden, damit er den Witterungseinflüssen besser standhält. Die alte Linde wird nach menschlicher Berechnung noch manches Jahr grünen und blühen.» – Wie richtig doch diese Einschätzung war!

Die Pfrund- und Kirchengüter des Bezirks (mit 13 Kirchgemeinden) weisen ein Vermögen von 2 020 058 Franken auf. Eine einzige (nicht genannte) Kirchgemeinde kann ohne Steuern und Zuschüsse aus andern Kassen auskommen.

Von Erdbeben wird selten berichtet, doch in diesem Jahr lesen wir über Erschütterungen in Brugg, Habsburg und Schinznach. Eine Habsburgerin stürzt nach dem Lärm durch herunterfallende Gegenstände, die sie einem Einbrecher zuschreibt, mitsamt Tochter und Lampe zu einem Nachbarn, der ihr erklärt, dass auch er gegen diesen Lärmverursacher nichts unternehmen könne!

Die Aarebrücke Birrenlauf–Schinznach erfährt wegen Geldmangels einen nicht definierten Bauaufschub.

Remigen «im Zeichen des Fortschritts»: Die «Gmeind» beschliesst die Einführung der elektrischen Beleuchtung. Energielieferant ist die Beznau-Löntschi AG.

Mönthal: Das sogenannte Kirchturmreiten des Kavallerievereins Brugg hat diesmal seinen Ausgangspunkt im Mönthaler Letzi. Seine Rennstrecke führt über das Reservoir Zeihen und misst etwa 8 km. Die 17 Teilnehmer reiten im Abstand von 5 Minuten los. Die Bevölkerung von Zeihen und Umgebung verfolgt das Geschehen mit grossem Interesse, und die Reiter geniessen den Rest des Abends im «Bären» in Veltheim.

Stilli: Die N.Z.N. («Neue Zürcher Nachrichten») berichten, dass der Staat Aargau «unter nicht unbedeutendem Kostenaufwand für Staat und umliegende Gemeinden» die Aare hier hat überbrücken lassen. «Man hätte nun allgemein erwarten dürfen, dass für eine derartige Neuanlage eine Brückenkonstruktion gewählt werde, die es auch leichten Fuhrwerken möglich macht, dieselbe in raschem Fahrtempo zu passieren.» Nun aber erlässt die kantonale Baudirektion eine Verfügung, wonach die Brücke nur im Schritt befahren werden darf. «Es drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, ob vielleicht beim Bau oder der Konstruktion Fehler unterlaufen sind.»

Ein Berndeutsch-Abend in Brugg schlägt ein: Im vollbesetzten «Rothaus-Saal» trägt C. A. Loosli «einzelne Perlen» seiner Mundartdichtungen vor. «Mit der ihm eigenen und unnachahmlichen, spezifischen Vortragskunst, die die Eigentümlichkeiten in der Klangfarbe und im Ausdruck der Unteremmenthaler Mundart prächtig herausarbeitet, erreichte er, dass sich die Zuhörerschaft allmählich ganz in das ihr etwas fremd gebliebene Idiom einlebte. Bei steigendem Interesse bis zur völligen Hingabe an die Darbietungen trug Loosli nacheinander köstliche Dialektdichtungen vor. Es sind alles in sich abgerundete Kapitel aus Looslis zeitlich erstem Mundartbuch «Mys Dörfli». Gegen die Mitte der Vorlesung war das Auditorium völlig aufgetaut und ein gesundes Lachen brach sich Bahn bei den lebenswahr geschilderten Episoden aus den Freuden und Leiden der Emmenthaler Bauern.» Im zweiten Teil trug Loosli einige Gedichte aus neueren Publikationen vor. «C. A. Loosli hat es trefflich verstanden, die Vorzüge der Emmenthaler Mundart ins hellste Licht zu rücken und den Reichtum an Ausdrucksformen wieder lebendig zu machen.»

II. Reitfest

Reiter-Spiele und Wettrennen

Sonntag den 28. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr
auf dem Exerzierplatz Schachen in Brugg,

durchgeführt vom

Kavallerie-Reitverein Brugg und Umgebung.

Kassa-Eröffnung bei der Brücke über die kleine Aare um 1¼ Uhr.

Eintrittspreise: Erwachsene 70 Rp., Militär und Schulkinder 30 Rp.

Festmusik: Brugger Stadtmusik.

Vorverkauf der Eintrittskarten und Programme bei

Herrn Fröhlich, Sattlermeister in Brugg.

„ Henri Bollag, z. Merkur in Brugg (Telephon).

Ehrengaben werden höf. dankend entgegengenommen von

J. Finsterwald, Drag.-Feldweibel, Brugg.

Aug. Fröhlich, Sattlermeister, Brugg.

Henri Bollag, zum Merkur, Brugg.

1687

In Villnachern, am rechten Schachenaareufer, wird eine kleine, vermutlich einst bewohnte Höhle entdeckt. Die Länge misst etwa 3 Meter, Breite und Tiefe messen je etwa 1½ Meter. – Aus dem gleichen Dorf wird ein Brand in der Schuhfabrik Amsler gemeldet.

Zu Umikens über 100-jähriger Verbundenheit mit Brugg: Der Gemischte Chor Umiken nutzt den «Rothausaal» für drei Theateraufführungen. Der Autor von «Schuld und Sühne» ist aber nicht F. Dostojewski, sondern ein Pfarrer namens C. Häfeli.

Gegen das Jahresende wird ein Milchpreisaufschlag von 23 auf 24 Cts. angesagt. Die Konsumgenossenschaft Brugg bringt die Preiserhöhung mit der Milchknappheit in Verbindung.

Veltheim: «Seit der hochherzigen Vergabung der Frau von Sinner [die Rede ist vom Schlossgut Wildenstein], die bekanntlich über das Gut nebst einem Betriebskapital zu einem Landaufenthalt für bedürftige Städter letztwillig verfügte, unter der Bedingung, dass es im bisherigen christlichen Sinn weitergeführt werde, haben wegen den Steuerfaktoren schon mehrere Rechtsstreite gewaltet!»

Am 14. September 2010 ist dieses Schlossgut zu einem Preis von 2 575 000 Franken versteigert worden. Der «Aargauer Zeitung» vom 15. September ist zu entnehmen, dass mindestens 4 Millionen Franken für Restaurierungen, Instandstellungen usw. investiert werden sollen. (Es sei beabsichtigt, die Anlage «dereinst» dem Publikum zugänglich zu machen, und sie solle ihren musealen Charakter behalten. – Diese Pläne weichen vermutlich stark von der damaligen Absicht

Sherlock Holmes

hat jetzt endlich bei

A. Bertschinger-Hirt,

Lenzburg

die besten und billigsten Schuhe gefunden. 1773



bei der «hochherzigen Vergabung» durch Frau Sinner ab. Nach so vielen Handänderungen jedoch wohl wenig überraschend.)

Eine Starkstromleitung aus der Beznau soll die Gebiete Birrenlauf und Schenkenbergertal beglücken. «Damit wird unsere Gegend noch weiter verunstaltet; es scheint an den Zementsteinbrüchen noch nicht genug zu sein.»

Ein «Fall Pfarrer Schaffner» verhilft kaum zu weihnachtlicher Stimmung: «Der Ex-Pfarrer wurde am 13. Dezember dem Amtsgericht Murten eingeliefert, wo seine Beurteilung erfolgen soll. [...] Während 4 ½ Monaten sass Pfarrer Schaffner in Untersuchungshaft im Schwarzen Turm, die er sich stets mittelst allerlei Eingaben an die Behörden verlängerte. Damit ist auch der viel verrufene Brugger Schwarze Turm wieder einigermaßen rehabilitiert. Es ist in seinen Lokalen doch zum Aushalten. Die Behörden werden sich daran erinnern müssen, wenn die Kritik an den Brugger Gefängnislokalitäten wieder einsetzt.»

Scherz: Jägerglück. In einer Treibjagd werden elf Rehe, drei Hasen, ein Marder und ein Haselhuhn zur Strecke gebracht. – In einer Nacht zwischen 1 und 3 Uhr wird auf einem Grundstück im Letten, am Fussweg von Scherz nach Birrenlauf, ein Apfelbaum ausgegraben und entwendet.

Die Gemeinde Hausen macht Erhebungen für die Einführung der elektrischen Energie «zu Licht- und Kraftzwecken».

Kinderspital-Weihnacht Brugg: «Wir teilen Ihnen mit, dass auch unsere Anstalt in ihrem Haushalte unter der Teuerungszeit leidet. Wir empfehlen daher, die Weihnachtskollekte der hiesigen reformierten Kirche, die zugunsten des Kinderspitals eingezogen wird, bestens.»

Dass Solidarität eine grosse Rolle spielt, geht auch aus einem Schinznacher Anlass hervor: Der Männerchor veranstaltet am Silvester ein Nachmittagskonzert. Er erkennt den Erlös der Frauenliga zur Bekämpfung der Tuberkulose zu.

Vor Jahresende wird das Thema Bauwesen nochmals aufgegriffen: «Die Bautätigkeit in und um Brugg hat ganz bedeutend zugenommen, und wo früher der Pflug im Land ging und im Sommer die reifen Saaten im Winde wogten, stehen jetzt ganze Häuserreihen und Quartiere. Am Bahnhof ist auf dem Bauterrain schon ein Platz für

einen Neubau abgesteckt, unmittelbar dem Bahnhof gegenüber; es soll dort ein grosses Gebäude mit Geschäftsräumen erstellt werden. Auf der Rütönen (Windisch), die vor einem Vierteljahrhundert ein Haus aufzuweisen hatte, wachsen die Neubauten wie Pilze aus der Erde. Dem Beobachter aber will scheinen, dass die Häuser und Häuschen alle zu nahe beieinander stehen, sie haben zu wenig Gartenland. Die Rütönen bildet nun bald eine kleine Gemeinde für sich. Man hat sogar schon davon sprechen hören, die Windischer müssten dort ein zweites Schulhaus erstellen lassen.»



Im Dezember wird im Handelsregister die Gründung folgendes Windischer Kollektiv-Baugeschäfts eingetragen: Clivio, Schatzmann und Cie. Die Firma setzt sich zusammen aus den Herren Ballisto Clivio, Michele Pingosti, beide Maurermeister aus Cocquio (Provinz Varese, Italien), und Robert Schatzmann, Kommiss, von Windisch. (Zitat) «Die Herren Clivio und Schatzmann sind zur Vertretung der Gesellschaft befugt durch Kollektivunterschrift.»

Die diesjährige Brugger Weihnachtsfeier erfährt eine grosse, ganz unübliche Verspätung. Sie wird nämlich um eine Woche auf den Silvestervormittag verschoben (31. Dezember, $\frac{3}{4}$ 11 Uhr). Der Grund liegt bei der nicht fertig installierten und noch ungeprüften elektrischen Kirchenheizung.

Auch wenig festtätig ist eine Nachricht aus Altenburg: Drei an der Aarekorrektur beschäftigt gewesene Arbeiter werden in Haft gesetzt, weil sie einen Polizeisoldaten an der Ausübung seines Dienstes verhindert und tötlich bedroht hatten.

Ein Neujahrsgross trifft aus Buffalo ein. Der Schreiber besuchte (kürzlich?) seine Wohngemeinde Windisch und lässt in der Presse das ihm von einem ehemaligen Lehrer gewidmete Gedicht, aus dem hier zitiert wird, abdrucken:

«Wieder willst die alte Heimat du verlassen,
dieses ewig schöne liebe Schweizerland,
und wir reichen dir mit Augen, trüben, nassen,
zu dem Abschied unsere treue Bruderhand!
Lebe wohl! Und reis' in Gottes heil'gem Frieden,
möge sonnverklärt dein Lebensabend sein,
Glück, Gesundheit sei dir immerdar beschieden,
dieser Wunsch begleitet' dich in die neue Heimat dein.»

An Themen der «Brugger Neujahrsblätter» 1912 werden nur wenige aufgeführt: ein illustrierter Aufsatz von Rektor Dr. S. Heuberger «Brugger Erinnerungen an die Bourbaki-Zeit» sowie zwei Nekrologe (über die Herren Pfarrer Haller – er hat über Jahre den «Brugger Neujahrsblättern» vorgestanden – und Rektor Stoll). «Die Brugger Neujahrsblätter, das ist ein ideelles Unternehmen, dem wir herzlich Eingang in jede Familie wünschen.»

«Übungsgemäss liessen sich die Stadtmusik [Brugg] und der Männerchor «Frohsinn» nicht nehmen, in der Scheidestunde dem alten bzw. neuen Jahr ihre Weisen zu widmen.» Ein gutes neues Jahr!

Der «Aargauische Hausfreund» publiziert zur Jahreswende ein Gedicht des Thurgauers Alfred Huggenberger (1867–1960), mit dem dieser Jahrhundertrückblick abgeschlossen wird.

Jahreswende

Die Glocken tönen schwer und rein
Ins trübe Winterland hinein.
Fernab von lauter Brüder Schar
Reich ich die Hand dem alten Jahr.

Verschleiert stand es einst vor mir
Mit Hoffnungsgrün als Scheitelzier.
Nun darf ich ihm ins Auge seh'n:
Wir lernten langsam uns versteh'n.

Es hat versagt, es hat geschenkt.
O, viel kommt anders, als man denkt.
Und doch – wir träumen nimmer aus –
Man baut sich neu sein Kartenhaus.

Und während leis' ein Jahr versinkt,
Der Stern des neuen blitzt und blinkt.
Wir grüssen es mit Sang und Spiel –
Und keiner weiss, wie nah das Ziel!